

Hörverstehen

Hörtext

1 **Globalisierung der Wirtschaft – und wo bleibt der Mensch?**

2

3 In letzter Zeit wird oft von Globalisierung gesprochen. Der Begriff leitet sich von
4 ‚Globus‘, d.h. ‚Weltkugel‘ ab. 1983 hat ihn der Harvard-Professor Theodore Levitt
5 bekannt gemacht und auch heute noch meint man damit vor allem die Veränderung
6 der Ökonomie: Den Handel ohne Grenzen. Kaum ein Land wirtschaftet derzeit für
7 sich allein. Die Märkte und Produktionen vieler Länder werden immer abhängiger
8 voneinander. Zum Beispiel werden Textilien oder Spielzeuge kaum noch in den
9 westlichen Industrieländern hergestellt, sondern in China oder Indien. Die
10 Arbeitskräfte dort sind billiger. Inzwischen konkurrieren die Menschen weltweit um
11 Arbeitsplätze, Rohstoffe, Einkommen und soziale Sicherheit. Die negativen Folgen
12 dieser wirtschaftlichen Globalisierung sind: Reiche werden immer reicher, Arme
13 immer ärmer, und die Natur wird ausgebeutet.

14 Dieses Phänomen ist jedoch gar nicht so neu, denn die Ursprünge der
15 Globalisierung liegen weiter zurück. Auch früher schon wurden Waren zwischen den
16 Kontinenten befördert. Zum Beispiel brachte man Gewürze aus Indien nach England.
17 Da diese sehr kostbar waren, lohnte es, viel Geld für die Versendung der Waren
18 auszugeben. Durch die Erfindung des Frachtschiffes und der Eisenbahn im 19.
19 Jahrhundert konnten die Handelsgüter einfacher, schneller und billiger befördert
20 werden. Aber auch damals hatte das unter anderem Verarmung zur Folge.

21 Die Globalisierung hat offensichtlich Vor- und Nachteile. Auf der ganzen Welt gibt es
22 heute deshalb auch Globalisierungsbefürworter und Globalisierungsgegner. Für die
23 Globalisierung spricht etwa, dass viele Länder am Welthandel teilnehmen und davon
24 profitieren können. Kritisiert wird beispielsweise, dass die Wirtschaft im Mittelpunkt
25 steht und die Menschen und die Umwelt zu kurz kommen.

26 Eine Kritikerin der Globalisierung ist Katharina Mouratidi, 36 Jahre alt und Fotografin.
27 Sie lacht gerne und durch ihre offene freundliche Art ist es leicht, mit ihr in Kontakt zu
28 kommen. Sie liebt das Leben und diese Welt. Schon immer hat sie einen großen
29 Sinn für Ungerechtigkeit und Gerechtigkeit gehabt. Ihr fotografisches Werk behandelt

Hörverstehen

30 Themen wie Proteste und Demonstrationen oder vom Brustkrebs betroffene Frauen.
31 Von 2002 – 2005 hat sie eine Serie von 36 Portraits und Interviews von Mitgliedern
32 der globalisierungskritischen Bewegung aus aller Welt gemacht. Diese Bilder und
33 Texte reisten als Ausstellung durch Europa und die USA. Ihre Fotos zeigt Katharina
34 am liebsten in öffentlichen Räumen, z.B. in Rathäusern, in Bahnhöfen oder auf dem
35 Potsdamer Platz in Berlin. Sie sagt: „Ich möchte gerne mit meinen Bildern und
36 Texten ein Interesse für das Thema – in diesem Fall jetzt Globalisierungskritik –
37 wecken, und zwar bei Menschen, die sich eigentlich dafür nicht interessieren. Das ist
38 mein großes Ziel, dass diese Menschen einfach die Idee kriegen, dass sie sich
39 einfach wenigstens ein bisschen damit beschäftigen möchten.“

40

41 Eine der Personen, die für die Ausstellung fotografiert und interviewt wurde, möchte
42 ich Ihnen jetzt vorstellen. Sie heißt Rigoberta Menchú Tum und stammt aus
43 Guatemala. Rigoberta ist Indianerin, ihr Stamm gehört zu den Mayas. 1959 wurde
44 sie als Tochter einer armen Bauernfamilie geboren. Schon als Kind arbeitete sie auf
45 Kaffeeplantagen. Als junge Frau engagierte sie sich in Initiativen der Katholischen
46 Kirche zu sozialen Reformen und in der Frauenbewegung. Ende der 70er Jahre
47 wurden ihre Eltern und ihr Bruder verhaftet. Sie standen unter dem Verdacht,
48 Kontakte zur Rebellenbewegung zu haben. Sie wurden im Gefängnis gefoltert und
49 dann ermordet. Rigoberta wurde daraufhin eine aktive Streiterin für bessere
50 Lebensbedingungen der Farmarbeiter. Sie organisierte Streiks und Demonstrationen.
51 Und wurde dafür von der Regierung verfolgt. 1981 musste sie nach Mexiko
52 emigrieren. Von dort aus kämpfte sie weiter, gegen die Unterdrückung der
53 indianischen Bevölkerung in Guatemala. 1992 erhielt sie für ihre langjährige Arbeit
54 den Friedensnobelpreis.

55

56 Alle Globalisierungskritiker, die Katharina Mouratidi in ihrer Ausstellung präsentiert,
57 verbindet etwas Besonderes: Sie sprechen sich öffentlich für eine andere
58 Globalisierung aus, sie ziehen protestierend durch die Straßen, und das Wichtigste,
59 sie tun ganz konkret etwas dafür, die Welt menschlicher zu machen.

60

61 Für die Fotografin Katharina Mouratidi liegen die Anfänge ihrer kritischen Einstellung
62 gegenüber der Globalisierung schon weit zurück. Als sie zwölf Jahre alt war, in den

Hörverstehen

63 1980er Jahren, gab es in Deutschland sehr viele Menschen, die sich in der
64 Friedensbewegung engagierten. Hunderttausende beteiligten sich regelmäßig an
65 Demonstrationen. Katharina hätte auch gerne mitgemacht, doch ihre Eltern erlaubten
66 es ihr nicht. Heimlich ist sie dann zu einem Friedenskreis gegangen. Dort hat sie
67 jeden Samstagmorgen zehn Minuten lang für den Frieden geschwiegen. Viele
68 Menschen engagierten sich auch für die so genannte „Eine-Welt“, dafür dass in
69 „Eine-Welt“-Läden Kaffee, Kerzen oder auch Handarbeiten zu fairen Preisen
70 angeboten werden. Dadurch soll zum Beispiel die Arbeit der Näherinnen in
71 Bangladesch und Indonesien gerecht entlohnt werden. Mit sechzehn hat Katharina
72 dann für ein paar Jahre in einem solchen „Eine-Welt“-Laden mitgearbeitet. Nach dem
73 Abitur ging sie zum Studium nach Berlin, dort lebt sie noch heute. Sie hat immer eine
74 Möglichkeit gesucht, wie sie sich politisch einbringen kann. Und so stieß sie auf die
75 Fotografie. Mit ihr kann sie Zustände dokumentieren und Menschen direkt mit
76 Themen ansprechen, die sie interessant und relevant findet. Seit 2002 hat Katharina
77 viele Konferenzen der globalisierungskritischen Bewegung in der ganzen Welt
78 besucht. Auf ihrer Reise um die Welt studierte sie die Gesichter der Menschen, die
79 sie traf, und beobachtete das, was diese für eine bessere Welt taten. Sie hat die
80 Leute gefragt: „Warum tut ihr, was ihr tut? Was sind eure Ziele? Was sind eure
81 Vorschläge?“ Ihr Projekt wurde von staatlichen Institutionen unterstützt. Katharina
82 fotografierte und interviewte, wählte aus und machte daraus die Ausstellung
83 „Venceremos! Die andere Globalisierung“. „Venceremos!“ bedeutet: Wir werden
84 siegen! Katharina ist wie ihre Interviewpartner optimistisch. Sie glaubt, dass es
85 einmal eine gerechte Welt durch eine „andere“ Globalisierung geben wird.

86

87 Quelle: <http://www.wdr5.de/sendungen/lebenszeichen/manuskript/070408msraasch.pdf>

88 Radiosendung vom 8.4.2007; Text geändert; 6.264 Zeichen (mit Leerzeichen)